



WAS KINDER WIRKLICH STARK MACHT: DIE KRAFT DER INTRINSISCHEN MOTIVATION

Warum lernen manche Kinder mit leuchtenden Augen, während andere sich durch den Schulstoff kämpfen? Der Unterschied liegt oft nicht im Inhalt, sondern in der Motivation. Wenn Kinder aus eigener Neugier heraus lernen dürfen, entsteht nachhaltiges Wissen, Selbstvertrauen und die Fähigkeit, sich auch in Zukunft neue Themen zu erschliessen.

Warum intrinsische Motivation der Schlüssel zu lebenslangem Lernen ist – und welche Rolle Vertrauen und Lernräume dabei spielen – erfahrt ihr auf der folgenden Seite im ausführlichen Artikel.

V. Birkenbihl und ihr Vermächtnis



Mehr auf Seite 1



Ameisen im Schulhaus



Mehr auf Seite 4

Demnächst



23.- 27. Februar
Sportferien / Schulfrei



14. März
Tag der offenen Türe im Wüßsenswerk

Cooking Class



Mehr auf Seite 5



V. Birkenbihl



Vera F. Birkenbihl (1946–2011) war eine deutsche Bestsellerautorin und eine der einflussreichsten Pionierinnen für gehirn-gerechtes Lernen im deutschsprachigen Raum. In ihren Vorträgen, Büchern und Seminaren machte sie komplexe Erkenntnisse aus Neurowissenschaft, Psychologie und Pädagogik für den Alltag verständlich und unmittelbar anwendbar.



Ihr zentrales Anliegen war es, Menschen zu zeigen, wie Lernen natürlicher, nachhaltiger und stressfreier gelingen kann – jenseits von Auswendiglernen und Leistungsdruck.

Sie war überzeugt, dass unser Gehirn am besten lernt, wenn es aktiv entdecken, verknüpfen und selbst Bedeutung herstellen darf. Ihre Ansätze stärken nicht nur das Behalten von Wissen, sondern fördern auch Selbstvertrauen, Kreativität und die Freude am lebenslangen Lernen.

Bis heute inspirieren ihre Ideen Schulen, Eltern und Lernende dabei, Lernen als lebendigen, sinnvollen Prozess zu gestalten – nicht als Pflicht, sondern als Chance zur persönlichen Entfaltung.

Kerngedanken ihrer Lern- und Denkmodelle

Gehirn-gerechtes Lernen

- Lernen funktioniert besser, wenn es spielerisch, neugierig und vernetzt geschieht
- Reines Auswendiglernen erzeugt wenig nachhaltige Verankerung im Gehirn
- Das Gehirn liebt Bedeutung, Bilder und Zusammenhänge

Merksatz: Verstehen statt Pauken.

Vernetztes Denken

- Wissen wird im Gehirn als Netzwerk gespeichert.
- Neue Informationen müssen an bestehendes Wissen andocken.
- Je mehr Verknüpfungen, desto stabiler das Wissen.

Merksatz: Methoden wie Mindmaps, Analogien und Assoziationsübungen nutzen

Entspanntes Lernen statt Stress

- Stress blockiert das Lernen (Amygdala-Reaktion)
- Neugier aktiviert das Belohnungssystem
- Fehler sind notwendige Lernschritte

Merksatz: Fehler = Feedback, nicht Versagen.



Warum funktioniert die ABC-Liste?

1. Aktiviert Vorwissen
Das Gehirn durchsucht vorhandene Wissensnetze.
2. Fördert vernetztes Denken
Neue Verbindungen entstehen zwischen Begriffen.
3. Reduziert Denkblockaden
Der Fokus liegt auf Buchstaben, nicht auf „richtig oder falsch“.
4. Aktiviert beide Gehirnhälften
links: Sprache & Struktur
rechts: Kreativität & Assoziationen

ABC-Listen

Konkretes Beispiel einer im Wissenswerk verwendeten Birkenbihl Technik: Die ABC-Liste ist eine einfache, aber extrem wirkungsvolle Methode, um:

- (Vor)Wissen zu aktivieren
- Kreativität anzuregen
- Denkblockaden zu lösen
- Themen zu erschließen
- Themen zu wiederholen

Wie ABC-Listen erstellt werden

Man nimmt ein Thema und schreibt zu jedem Buchstaben des Alphabets (Reihenfolge egal) spontane Begriffe, Assoziationen oder Fragen auf.

Beispiel: Thema „Wasser“

- A – Aquifer
- B – Bach, Blubbern, Brunnen
- C – Chemie
- D – Durst, Drink
- E – Energie
- ...



Wichtig: nicht nachdenken – spontan schreiben!

Vera F. Birkenbihl zeigte: Nachhaltiges Lernen entsteht durch Neugier und intrinsische Motivation. Diese ist auch bei uns eine zentrale Grundlage – mehr dazu erfahrt ihr auf der nächsten Seite im ausführlichen Beitrag.

Weitere Birkenbihl-Techniken:

- Fremdsprachen dekodieren
- Mäntylä-Methode
- KaWa-Methode



Im nächsten WüLe beleuchten wir das Fremdsprachen lernen nach Birkenbihl.



Was ist intrinsische Motivation?

Ein Kind lernt, weil es verstehen will. Weil es neugierig ist. Weil es Freude daran hat, etwas zu entdecken. Nicht wegen Noten. Nicht wegen Druck. Nicht weil es „muss“. Sondern weil es will. Und genau hier beginnt der entscheidende Unterschied.

Warum reines Wissen nicht reicht

Wenn Lernen nur darauf ausgerichtet ist, Stoff zu vermitteln, passiert oft Folgendes: Kinder lernen für die Prüfung – und vergessen danach wieder. Wissen bleibt isoliert die Notwendigkeit/Sinnhaftigkeit wird hinterfragt. Lernen fühlt sich wie Pflicht an, die Motivation sinkt mit der Zeit. Das Problem ist nicht der Inhalt, sondern die innere Beteiligung. Ein Kind, das nur Wissen sammelt, baut ein Regal. Ein Kind, das intrinsisch lernt, baut ein Fundament.

Schule ist Vorbereitung auf ein ganzes Leben

Unsere Kinder wachsen in eine Welt hinein, die sich ständig verändert. Berufe verändern sich. Technologien entwickeln sich weiter. Wissen verdoppelt sich in immer kürzeren Abständen. Unter diesen Aspekten brauchen Kinder für ihre Zukunft nicht nur Stoffwissen.

Sie brauchen:

- Neugier
- Lernfreude
- Problemlösungsfähigkeit
- Ausdauer
- Selbstständigkeit
- Mut, Neues anzugehen



Mit anderen Worten: Sie brauchen die Fähigkeit zum lebenslangen Lernen.

Und hier braucht es Vertrauen

Ein zentraler Punkt ist oft nicht das Kind – sondern wir Erwachsenen. Intrinsische Motivation entsteht nicht unter Zeitdruck.

- Sie braucht Raum.
- Sie braucht Beziehung.
- Sie braucht Vertrauen.

Und genau dieses Vertrauen ist manchmal herausfordernd. Es ist ein schmaler Grat zwischen:

„Greife ich ein?“ und „Lasse ich mein Kind selbst entdecken?“

Eltern leisten hier einen enorm wichtigen Beitrag:

Sie geben den Raum, damit Lernen nicht nur funktioniert, sondern wirkt.

Was daraus entsteht

Kinder, die intrinsisch lernen:

- behalten Inhalte länger
- stellen mehr Fragen
- übernehmen Verantwortung
- entwickeln Selbstvertrauen
- bleiben auch bei Schwierigkeiten dran
- erleben Lernen als etwas Positives

Und vielleicht das Wichtigste:

Sie verlieren ihre natürliche Neugier nicht.

Als Schule gestalten wir Lernräume und vermitteln Werkzeuge – nicht nur Inhalte. Als Eltern gebt ihr Vertrauen in die Neugierde eurer Kinder.



Ameisenpark



Zwei Wochen mit einer Ameisenkolonie im Schulzimmer

Wir sind gerade in der Planung: Bald zieht für zwei Wochen eine Ameisenkolonie bei uns ein – als Beobachtungsstation direkt im Schulzimmer. Die Idee dahinter ist simpel und genial: abholen, aufstellen, staunen, lernen – und danach wieder zurückgeben.

Was die Kinder dabei lernen, passiert fast wie von selbst: Wenn ein Ameisenstaat vor den eigenen Augen arbeitet, wird NMG zum Anfassen. Wir beobachten eine Königin und viele Arbeiterinnen und verfolgen die Entwicklung von Ei über Larve und Puppe bis zur fertigen Ameise – und üben dabei echtes forschendes Lernen: genau hinschauen, Fragen sammeln, Hypothesen formulieren und Beobachtungen festhalten.

Gleichzeitig entsteht ein spannender Blick auf Gemeinschaft und Sozialverhalten: Wer übernimmt welche Aufgaben? Wie funktioniert Zusammenarbeit, wenn jedes Tier eine Rolle hat? Und weil das ruhige Beobachten Kinder oft erstaunlich fokussiert, trainieren wir nebenbei auch Achtsamkeit und Konzentration.

Sobald unser Termin fix ist, berichten wir im WüLe, wie das Projekt gestartet ist und was die Kinder alles entdecken.



150 CHF für 2 Wochen

Mit Materialgeldpauschale finanziert.



Cooking Class

Warum bringen Zwiebeln uns zum Weinen?

Wenn du eine Zwiebel schneidest, zerstörst du ihre Zellen. Dabei werden verschiedene Stoffe freigesetzt, die zuvor getrennt im Inneren der Zwiebel gespeichert waren. Diese reagieren miteinander und bilden ein flüchtiges Gas: Propanthial-S-oxid.

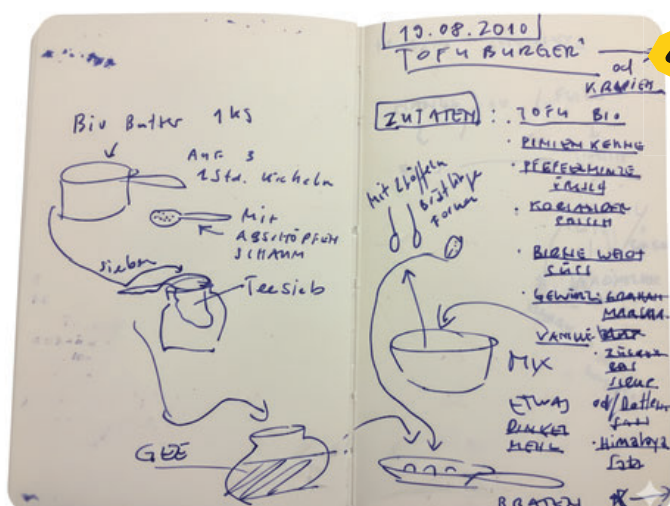
- 1 Beim Schneiden platzen die Zellen der Zwiebel.
- 2 In der Zwiebel sind natürliche Schwefelstoffe enthalten. Ein Enzym (Alliinase) wandelt diese um.
- 3 Es entsteht ein reizendes Gas: Propanthial-S-oxid – ein Gas, das in die Luft aufsteigt.
- 4 Gelangt das Gas ins Auge, reagiert es mit der Tränenflüssigkeit und bildet eine schwache Schwefelsäure.
- 5 Schutzreaktion des Körpers
Die Augen produzieren Tränen, um den Reizstoff auszuspülen.

Die Stoffe dienen der Zwiebel als natürlicher Schutz gegen Tiere und Schädlinge. Der reizende Effekt soll Fressfeinde abschrecken.

So vermeidest du tränende Augen beim Zwiebelschneiden:

Zwiebel vorher kühlen (ca. 30 Min.), ein sehr scharfes Messer benutzen, unter Wasser oder nahe am Dunstabzug/Ventilator schneiden (Luftstrom weg von den Augen) – alternativ hilft auch kurz in der Nähe einer Flamme zu arbeiten. Manche merken zudem: Durch den Mund atmen bzw. Mund leicht offen lassen kann die Reizung reduzieren.

In der Cooking Class gekochter Tofu-Burger, auch lecker mit Zwiebeln



Cooking Class



Lernen, dass schmeckt

In unserer Cooking Class wird der Mittagstisch zu einem echten Lernort: Wir kochen frisch, vegetarisch und gemeinsam. Es wird geschnippelt, gebacken, gewürzt, der Tisch gedeckt und am Ende zusammen gegessen. Dabei lernen wir nicht nur Rezepte, sondern verstehen auch, was beim Kochen passiert – zum Beispiel, wie Teig aufgeht, warum Zutaten reagieren oder wie Backchemie funktioniert.

Das Beste daran: Die Cooking Class ist freiwillig. Niemand muss mitmachen – und genau deshalb ist sie so beliebt. Viele Kinder nutzen sie gerne, weil man dabei aktiv sein kann, Verantwortung übernimmt und direkt sieht (und schmeckt!), was man gemeinsam geschafft hat.

Doch die Cooking Class ist weit mehr als Kochen. Die Kinder planen Abläufe, arbeiten im Team und erleben, wie aus vielen kleinen Handgriffen ein gemeinsames Ergebnis entsteht. Gleichzeitig werden Tischsitten, Wertschätzung für Lebensmittel und ein bewusster Umgang mit Ressourcen vermittelt.

Ein besonderes Highlight: Die Cooking Class findet teilweise auf Englisch oder Italienisch statt. So lernen die Kinder spielerisch neue Wörter und Redewendungen im Alltag – ganz nebenbei und mit allen Sinnen.

Solche Konzepte sind für Kinder besonders wertvoll, weil sie Lernen erlebbar machen. Sie stärken Selbstständigkeit, fördern gesunde Ernährung, vermitteln praktische Lebenskompetenzen und zeigen: Lernen findet nicht nur im Klassenzimmer statt – sondern überall dort, wo wir gemeinsam tätig sind.

#cookingclass

Die Cooking Class passt ideal zu den Zielen des Lehrplan 21, denn hier lernen Kinder ganzheitlich und lebensnah. Beim Kochen, Backen und gemeinsamen Essen verbinden sich Kompetenzen aus verschiedenen Bereichen: Sie planen Arbeitsschritte, messen und rechnen mit Zutaten, beobachten chemische Prozesse beim Backen, erweitern ihren Wortschatz in Englisch oder Italienisch und üben soziale Fähigkeiten wie Zusammenarbeit und Tischkultur.

Besonders wertvoll ist dabei die intrinsische Motivation: Weil die Teilnahme freiwillig ist und das Ergebnis direkt erlebbar wird, lernen Kinder aus eigenem Antrieb. Sie möchten verstehen, warum der Teig aufgeht, wie man ein Rezept anpasst oder wie man gemeinsam einen Tisch schön gestaltet. Dieses Lernen aus Interesse heraus führt zu tieferem Verständnis, mehr Selbstvertrauen und der Erfahrung, selbst wirksam zu sein.

So wird die Cooking Class zu einem Lernfeld fürs Leben: Die Kinder entwickeln Selbstständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Gesundheitskompetenz und Freude am gemeinsamen Tun – Fähigkeiten, die weit über den Schulalltag hinaus tragen.



Juhuuu, es hat Schnee



WOW!

Ein Skitag ist viel mehr als „einfach nur runterfahren“: Gemäss Lehrplan 21 lernen Kinder dabei zentrale Kompetenzen aus dem Bereich Bewegung und Sport – und nehmen gleichzeitig ganz viel fürs Leben mit.

Auf der Piste trainieren sie Gleichgewicht, Koordination, Ausdauer und Kraft. Sie üben, Bewegungen bewusst zu steuern, sicher zu bremsen und Situationen richtig einzuschätzen. Dazu gehört auch, Regeln einzuhalten (z. B. Verhalten auf der Piste), Risiken zu erkennen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen – und mit Schutzausrüstung und Material korrekt umzugehen.

Genauso wichtig ist das Miteinander: Beim Skitag erleben die Kinder Teamgeist, helfen sich gegenseitig, warten, motivieren, trösten und feiern Fortschritte. Viele merken dabei: Übung lohnt sich – auch wenn etwas am Anfang schwierig ist. Das stärkt Selbstvertrauen, Durchhaltevermögen und Mut, Neues auszuprobieren.

Unsere Ski-Tage in Tschappina

Um 8:15 Uhr trafen wir uns bei Landi in Thusis, um gemeinsam hoch zu fahren.

Wir sind in Gruppen nach Tschappina gefahren. Oben angekommen, haben wir uns mit einem Spiel aufgewärmt. Dann sind wir mit verschiedenen Gruppen bis am Mittag Ski gefahren. Wir sind lustige Wege gefahren und ganz viele Schanzen gesprungen. Das war sehr lustig. Zwischendurch haben wir Pausen gemacht.

Am Mittag sind wir ins Restaurant Oberurmein und haben dort Pasta mit Tomatensauce gegessen. Dann ging's wieder auf die Piste bis um 15:00 Uhr.

Am Ende des Tages sind wir wieder zur Landi gefahren. Wir hatten an beiden Tagen Glück mit dem Wetter, es war sonnig und warm. Das gleiche haben wir auch am 19.01.26 gemacht.



Aus der Feder unserer Schülern

990 CHF für 2 Skitage

Mit der Materialgeldpauschale wurde der Skitag mitfinanziert.

Musik-Morgen



Musik, Singen und das Spielen von Instrumenten sind im Lehrplan 21 ein wichtiger Lernbereich, weil Kinder dabei weit mehr entwickeln als musikalische Fähigkeiten. Sie lernen, bewusst zuzuhören, ihre Stimme und ihren Körper im Rhythmus zu steuern, gemeinsam zu musizieren und eigene Ideen kreativ umzusetzen – etwa beim Rap schreiben, bei Bodypercussion oder beim Spielen von Cajon, Trommel oder E-Bass.

Dabei werden zentrale Kompetenzen gestärkt: Konzentration, Koordination, Sprachgefühl, Kreativität, Selbstvertrauen und Teamfähigkeit. Kinder erleben, wie sie Teil eines Ganzen sind, aufeinander hören, Einsätze finden und gemeinsam etwas entstehen lassen – ein wertvoller Beitrag für ihre persönliche Entwicklung weit über den Musikunterricht hinaus.



Eines unserer Lieder
"Lemon Tree" von Fools
Garden

PLAY

Um 08:15 Uhr haben wir angefangen zu Singen mit Anouk und Andreas. Andreas hat uns mit der Gitarre begleitet. Danach haben wir uns in 2 Gruppen aufgeteilt. Die eine Gruppe hat mit Anouk Bodyperkassen geübt und einen Rap angefangen zu schreiben. Hier einen kleinen Einblick in eine von unseren Raps

“ Am Morga Storni uf , packa mini Täscha, Musa no öppis essa.
Auto, Bus und Velo so kömmand mier in d Schula . Denn gohts ab
in kreis. Nia Ufer Stual zu Palm Kollega. Witer Gohts mit
Mathe,Deutsch ”

So seht ihr wie ein Rap von uns beginnt. Nachher konnten wir noch zu Andreas gehen und Trommel und Kahong spielen. Mit dem E-Bass zu spielen, ist auch immer cool, weil man dann das Gefühl wie ein Rockstar bekommt.

10:45 Pause, etwas essen und weiter gehts mit dem Musikquiz. Wir Schüler haben kleine Ausschnitte von Liedern gehört. Sobald wir den Sänger oder die Band erkannten, schrieben wir den Namen auf.

11:10 Treffpunkt im Kreis um gemeinsam bevor der Unterricht zu Ende ist, zu musizieren . Das war unser Musik-Morgen. Seid gespannt auf unseren ganzen Raptext.



Aus der Feder unserer Schülern



UPDATE

Schwarzes Brett für Schüler

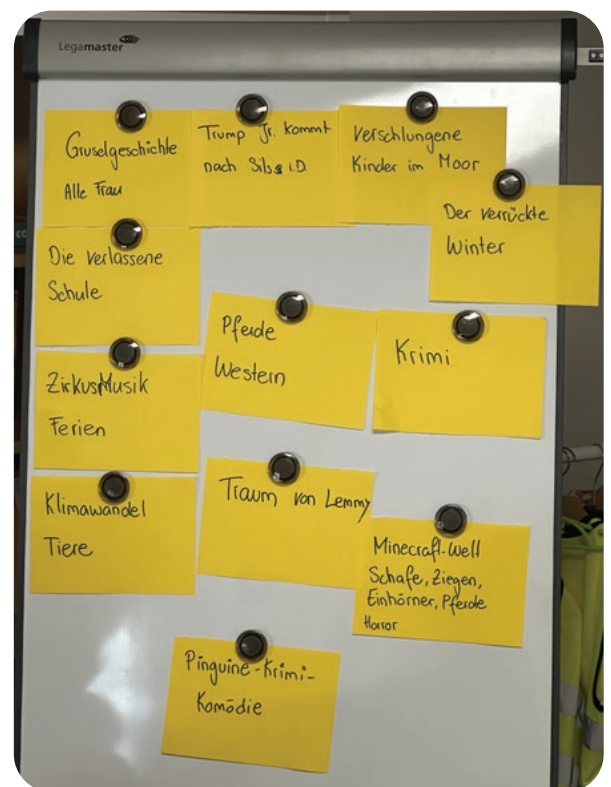
Unsere Schulkinder wünschen sich ein eigenes zentrales „schwarzes Brett“ im Wissenswerk: Einen Ort, an dem sie selbst Informationen, Ideen und kleine Aushänge platzieren dürfen – und wo auch kindsgerechte Schulinformationen für alle sichtbar sind. Dafür montieren wir in der Küche einen schmalen Metallstreifen, an dem künftig mit Magneten Blätter und Hinweise befestigt werden können. In den Sportferien setzen wir das um – gemeinsam mit einem weiteren freiwilligen Projekt

Tilia Update

Unsere Schulkommunikationsplattform erhält am 27. Februar ein grösseres Update. Neben Verbesserungen beim Login, bei der Push-Zustellung und weiteren Fehlerkorrekturen kommen neue Funktionen für eine klarere Kommunikation dazu: Wichtige Informationen können neu als „zu bestätigen“ markiert werden und erscheinen beim Öffnen der Plattform sofort – erst nach Bestätigung kann die App weiter genutzt werden.

Zusätzlich lässt sich einstellen, ob in der Benachrichtigungsmail/ SMS der Inhalt direkt angezeigt wird (ausser bei als sensibel gekennzeichneten Nachrichten). Auch die Chat-Funktion wird weiter optimiert.

Hörbuch-Projekt



Beim Hörbuchprojekt sind die Kinder schon in den ersten beiden Wochen richtig gut vorangekommen: Sie haben Ideen gesammelt, gemeinsam Kompromisse für die Geschichte gefunden und als Team am Drehbuch gearbeitet. Dabei entstehen die Szenen Schritt für Schritt – mit klaren Rollen, Dialogen und Erzählertext, sodass am Ende eine stimmige Geschichte entsteht und jede Stimme ihren Platz bekommt.

BIS ZUR NÄCHSTEN AUSGABE



Damit sind wir am Ende dieser Ausgabe des WüLe's angekommen. Schön, dass ihr mitgelesen und einen Einblick in unseren Schulalltag bekommen habt.

Wenn ihr Fragen, Rückmeldungen oder Themenideen habt, meldet euch gerne bei uns – und auch die Kinder dürfen jederzeit Vorschläge einbringen, was in einer nächsten Ausgabe unbedingt vorkommen soll.

Bis zum nächsten WüLe – und bis dahin: einen guten Tag oder eine gute Nacht und ein gutes Leben.



herzlichen Dank